

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Viertes Quartal. 46. Stück.

Den 10ten November 1804.

I n h a l t.

E. N. v. Struensee. (Beschluß.) — Ueber D. Luthers Geist und Verdienste. — Wetterbemerkung. — Armensachen. Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freyw. Armenfreunde. — Milde Beiträge. — Verzeichniß der Geborenen ic. — der angekommenen Fremden. — 11 Bekanntmachungen.

I.

Erinnerungen an Verstorbene.

Carl August von Struensee.

(B e s c h l u ß.)

Bei dem vorhin erwähnten Falle seines unglücklichen Bruders wurde auch er verhaftet, und so hart wie jener gehalten; auch würde er, so wenig man ein Verbrechen auf ihn bringen konnte, bey dem damaligen sehr ins Weite gehenden Haß gegen jenen, und da man eben so viele Vorschritte diesen auszulassen gethan hatte, vielleicht in einem entfernten Verwahrsam sein Leben im Elend und Unthätigkeit haben zubringen müssen, wenn nicht ein besonderer Umstand dieses letztere verhindert hätte. König Friedrich II. hatte auf Ansuchen des Dänischen Hofes erlaubt, daß alles, was sich von Struensees Briefwechsel bey seinem Freunde, dem damaligen Cammerdirector des Prinzen Heinrichs

V. Jahrg. (46) von

von Preußen und nachmaligem Canzler unsrer Universität, Herrn v. Hoffmann, befand, ausgeliefert werden sollte, doch so, daß, wenn er unschuldig befunden würde, er ihm, als sein in seinem Dienst gestandener Unterthan müßte verabfolgt werden. Dies hatte die Wirkung, daß, da man ihn nach der strengsten Untersuchung für völlig schuldlos erkannt hatte, er in sein Vaterland wieder zurückkehren durfte, und der König von Dänemark erhob ihn sogar in der Folge (1789.), vermuthlich zu einiger Entschädigung seiner ausgestandenen Drangsale, auf eine sehr ehrenvolle Art in den Adelsstand, mit Beylegung des Namens von Carlsbach. König Friedrich empfing ihn bey seiner Zurückkunft sehr gnädig, bewilligte ihm aber seine Bitte, im Finanzfache angestellt zu werden, nicht, sondern befahl ihm, wieder seine ehemalige Stelle in Liegnitz anzutreten, weil er, vor der Hand wenigstens, keines Finanzbeamten, sondern eines guten Professors bedürfte. Ganz aus seinem bisherigen Geschäftskreis geworfen, gehorchte Struensee zwar dem Befehl, überließ sich aber fast ganz seiner vormaligen, wenn ich so reden darf, müßigen Geschäftigkeit, diente allen mit seinen erworbenen praktischen Kenntnissen, und verwendete seine Muße mit besonderm Fleiß auf die Finanz- und Handelswissenschaft, an der er einmal den meisten Geschmack gefunden, und wozu er sich sehr ausgebreitete Kenntnisse in Dänemark zu erwerben Gelegenheit gehabt hatte. Eine Frucht davon waren sowohl seine *Abhandlungen*, die er als einen zweyten Theil seiner Uebersetzungen der Sammlung von *Aufsätzen* (von *Pinto*), die größtentheils wichtige Punkte der Staatswirthschaft betreffen, beyfügte

(1777)

(1777), als seine, ohne seinem Namen erschienene, Kurzgefaßte Beschreibung der Handlung der vornehmsten Europäischen Staaten, wovon er aber nur, außer dem ersten Theil (Liegat 1778. in 8.), des zweiten Theils erste Abtheilung (1779.) herausgegeben hat. Man nahm dieses Werk, das, wie bisher noch keines, als Handbuch den ganzen Europäischen Handel umfaßte, mit großem Beyfall auf, besonders wegen der Nachrichten von dem damals noch so wenig bekannten Handelszustande der Preussischen und Polnischen Staaten.

Endlich kam die Zeit, wo der König, der Struensee's große Thätigkeit, Kenntnisse und Verdienste wohl zu schätzen wußte, ihm den Eintritt in den Kreis, der am meisten seinen Fähigkeiten und Wünschen angemessen war, eröffnete, und ihn im Jahre 1777 zum Director des neuerrichteten Bancocontoirs zu Elbingen ernannte. Seine Verdienste um den dortigen Handel, den er zu einer Höhe brachte, gegen die der bisherige sehr unbedeutend gewesen war, bewogen ohne Zweifel den König, ihm noch einen allgemeineren Wirkungskreis anzuweisen, und ihn im Jahr 1782 nach Berlin als Geheimen Ober-Finanzrath bey dem dritten Departement des Generaldirectoriums und Director der Seehandlung, zu versetzen. Unter dessen Nachfolger, K. Friedrich Wilhelm den zwenten, erreichte er im J. 1791 die höchste Stufe, die er in den Preussischen Staaten erlangen konnte, da ihn der König zum wirklichen Geheimen Staats- und dirigirenden Minister bey gedachtem Generaldirectorium erhob, und ihm die oberste Aufsicht des Accise-, Zoll-, Fabriken-, Manufactur-, Salz- und Handels-Departements anvertraute.

traute. Wie groß und würdig des allgemeinen Vertrauens er sich bey allen diesen Posten betragen habe, verdiente wohl durch einen sachkundigen Mann, der ihn diese ganze Zeit in der Nähe beobachten konnte, beschrieben zu werden; da das allgemeine Urtheil sich darin vereinigt, daß er alle zur würdigen Führung dieser vielumfassenden Geschäfte erforderlichen Talente und Kenntnisse besessen, und sie mit einem bewundernswürdigen Eifer, Klugheit und Treue zum allgemeinen Besten verwendet habe.

Ich habe ihn in frühern Jahren, und so lange er in dieser Stadt lebte, durch fast täglichen Umgang, in spätern Jahren zwar seltener, kennen zu lernen Gelegenheit gehabt; aber auch in diesen letztern, wo Entfernung, Verschiedenheit des Geschmacks, der Lebensart und der Geschäfte, besonders Erhebung zu den höchsten Würden, so leicht hätten Veränderungen in seinen Grundsätzen, in seiner Art zu handeln, in seinem Wohlwollen und Freundschaft gegen ehemalige, aber in niedrigeren Verhältnissen stehende Freunde, hervorbringen können, ihn in aller dieser Absicht und überhaupt in seinem ganzen Charakter, durchaus unverändert und sich immer gleich gefunden. Für seine großen Talente zeugen schon die wichtigen, mit so vielerley Arten von Beschäftigungen und mit so großen Schwierigkeiten verknüpften Aemter, denen er durchaus gewachsen war, und die er mit so vielem Ruhm bekleidete. Wenn er sich einmal in eine neue, ihm vorher ganz fremd scheinende, Art von Kenntnissen und Geschäften hineinwarf, so wurde er, bloß durch seinen guten Kopf, durch seinen nie ermüdenden Fleiß, durch seine Bekanntschaft mit den besten Hülfsmitteln in jedem

jedem Fache, und durch seine Geschicklichkeit von Sachkundigen gerade das auszufragen, was er zu seiner Belehrung bedurfte, bald damit vertraut, und Meister in jedem so gewählten Fache. Sein Geschmac an allem Wissenswürdigen kam ihm eben so zu Hülfe, wie sein vortreffliches Gedächtniß, wovon er mir noch zuletzt sagte, daß, wenn er den Abgang desselben mit zunehmenden Alter bemerkte, er sogleich seine Aemter niederlegen würde, weil er alsdann zu vieles mit fremden Augen sehen müßte, die oft nicht richtig und genau sähen, und ihn zu leicht täuschen könnten. Eigentlich aber war er im ganz eigentlichen Sinne des Wortes, was man einen Mann von Verstande nennen möchte. Sein heller und vielumfassender Blick, der eine Sache leicht und bey dem rechten Ende auffaßte; seine besondere Geistesgegenwart, die ihn auch bey den bedenklichsten Fällen nie aus der Fassung kommen ließ, und seine festen Grundsätze, von welchen er nie abwich, gaben ihm eine Entschlossenheit, auf die er sich verlassen konnte, und setzten ihn, außer seiner Ordnungsliebe, in den Stand, alles kurz, bestimmt, schnell, und doch mit Sicherheit, abzuthun.

Er schien mehr trocken und kalt, als empfindsam und theilnehmend; Hofmann war er gar nicht, in so fern man dazu die Kunst rechnet, sich einzuschmeicheln, durch Umwege seine Absichten zu erreichen, und jedem etwas Verbindliches zu sagen, ohne es so sehr ernstlich zu meinen, oder auf Erfüllung seiner Versicherungen zu denken. Aber desto mehr werden die, welche mit ihm länger umgingen, eine verständige Höflichkeit bemerkt haben, die nie Worte verschwendete oder bloß conventionellen Gewohnheiten folgte, sondern sich auf

Klugheit und Aufrichtigkeit gründete, ob er sich gleich, zumal im Schreiben, sehr wohl verbindlich und mit Geschmack auszudrücken verstand. Schon die Obergewalt seines Verstandes über alle seine übrigen Eigenschaften und Leidenschaften, und sein durchaus gerader Charakter brachte dieses mit sich; er sagte gewiß nicht mehr und nichts weiter zu, als er zu leisten hoffen konnte. So wie seine ausgebreiteten Kenntnisse und seine reifen Urtheile, nebst der anspruchlosen Art, mit der er sie mittheilte, allen, die sich mit ihm unterhielten, eine unwiderstehliche Achtung einflößten, so gewann er ihre Herzen eben so sehr durch seine zuvorkommende Güte. Wenn er an jemandem Talente zum öffentlichen Dienst und Thätigkeit bemerkte, so stellte er ihn, auch unaufgefordert, gern da an, wo er ihm hinzugehören schien, und zog besonders unerkannte und unterdrückte Verdienste hervor. So weit es ihm Umstände und höhere Pflichten erlaubten, erleichterte er gern öffentliche Lasten, und wendete Wohlthaten des Staats, wie überhaupt zum gemeinen Besten, so besonders zur Wiederherstellung der außer Gebrauch gekommenen Rechte und Entschädigung derer, die darunter gelitten hatten, an; mehrere, vorzüglich die hochtöbliche Pfännerschaft unsrer Stadt, werden sich an Beispiele dieser Art gewiß erinnern. Durch sein nach und nach erworbenes ansehnliches Vermögen sahe er sich in den Stand gesetzt, viele, vornämlich verschämte Arme und heruntergekommene gute Familien zu unterstützen, und, wie sein Haus jedem rechtlichen Fremden offen stand, so versammelte seine Neigung zum gesellschaftlichen Umgang, nebst seiner Begierde, Menschen aller Art kennen zu lernen und sich durch sie

zu unterrichten, immer, besonders bey seinen Mahlzeiten, eine Menge merkwürdiger Männer um sich herum, mit welchen er sich und Andere angenehm und lehrreich zu unterhalten wußte. Er versäumte auch selten eine geschlossene gelehrte Gesellschaft zu besuchen, in die man ihn aufgenommen hatte, die aus den aus- gesuchtesten Männern Berlins von allerley Classen bestand, wöchentlich zusammentam, und ihre gelehrte Unterhaltung über eine vorgelesene Abhandlung, welche von jedem nach der Reihe beurtheilt wurde, mit einem frugalem Mahle beschloß; so wie er selbst dergleichen Abendgesellschaft von Gelehrten an einem andern Wochentage in seinem Hause zu nützlicher Unterhaltung über allerley Gegenstände zusammenbrachte.

Ueberhaupt hat die Welt an ihm einen eben so humanen, als wahrhaftig großen und rechtschaffenen Mann verloren. Möge sie und sein dankbares Vaterland sein Andenken nie vergessen, und mögen die Früchte seiner verdienstvollen Arbeiten noch für die späteste Nachwelt segensreich seyn! In den Herzen seiner Freunde wird gewiß sein Bild nie verlöschen.

Rösselt.

II.

Ueber D. Luthers Geist und Verdienste.

Der 10te November ist ein sehr denkwürdiger Tag. An ihm wurde 1483 D. Luther geboren. Ist es irgend ein Deutscher werth, daß sein Geburtstag noch

von den spätesten Nachkommen gefeyert werde, so ist es gewiß dieser große, außerordentliche Mann. Denn „einen freyern, edlern Mann, als Luther war, der „edle deutsche Mann! hat keine Nation gezeugt.“ Ein Mann von hoher Gelehrsamkeit und Weisheit, durchglüht vom Eifer für Wahrheit und Tugend, voll unermüdeter Thätigkeit, voll göttlichen Muths und felsenfesten Vertrauens auf Gott! Ein Mann, der frey und unerschrocken, gleich dem göttlichen Stifter der Religion, welche er in ihrer Reinheit wieder herzustellen suchte, die Wahrheit vor seinen Feinden und Richtern laut bezeugte, und, als er zum Wiederruf aufgefordert wurde, mit unerschütterlicher Standhaftigkeit sprach: Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen! Ein Mann von den reinsten Bewegungsgründen, der größten Ergebung und Demuth, und dessen Loosungsworte immer waren: „Ist das Werk aus Menschen, so „wirds untergehen; ist es aber aus Gott, „wer wird's hindern? Nicht mein Wille, „nicht der Wille meiner Feinde, sondern „dein Wille geschehe, Vater im Himmel! „Wer den bejammernswürdigen Zustand, in welchem sich damals die ganze christliche Welt befand, als Luther auftrat, genauer kennt, und weiß, was die Bemühungen dieses Mannes auf sein Zeitalter für Wirkungen hatten, und welche gesegnete Folgen ihm die Nachwelt verdankt, der kann nicht anders, als er muß an Luthers Hilde hinaufstaunen, und voll der innigsten Ueberzeugung ausrufen: Luther war ein großer, außerordentlicher Mann!

Uy

*) Streithorst: Dr. Luther in Worms. S. Berl. deutsche Monatschr. Januar 1791.

Unsterblich hat er sich verdient gemacht, nicht nur um die in Verfall gerathene christliche Religion, und um die Wissenschaften, sondern auch um die Menschen selbst, in ihren Verhältnissen gegen einander, um ihre Sicherheit und ihr Leben, um den Staat und dessen Oberhaupt. Er brach die gefahrvolle Bahn, und er that den großen entscheidenden Streich. Ach, so mancher Edle und Weise vor Luthern wagte wol auch einen kühnen Schritt! aber er fiel als Opfer — und sein Beispiel und die lodernden Scheiterhaufen schreckten von jeden fernern Versuchen ab. Ungehindert deckte Finsterniß das Erdreich, geistlicher Despotismus hielt die Vernunft gefangen, und die Menschheit seufzete unter einer drückenden entehrenden Slaverey. Luther kam, der große, freye, unerschrockene Mann, und er zersprengte die eisernen Fesseln, welche den menschlichen Geist an jene Finsterniß ketteten, das Gewissen folterten, Denken verboten und Glauben befahlen. Königen und Fürsten sicherte er Thron und Leben, und jedem im Volke Freyheit und Eigenthum; jene befreiete er von einem drückenden Joche, das sie abzuschütteln selbst nicht Muth und Kräfte genug fühlten, und diesen nahm er Bürden und Lasten, unter denen bisher viele ohnmächtig erlagen. Segen und Lebensglück sängen an zu gedeihen, und Reichthum und bürgerliche Wohlfahrt wuchsen. Und indem Luther wider Geistes-Slaverey und Gewissenszwang stritt, und eignen Gebrauch der heil. Schriften, und freye gewissenhafte Untersuchung ihrer Lehren, unabhängig von aller menschlichen Autorität, erkämpfte, bahnte er den folgenden Zeiten den Weg nicht bloß zu einem immer faßlicheren, immer vollständigeren und immer

heils

heßsamern Religionsunterrichte, sondern auch zu einer fortdauernden Protestation gegen allen Gewissenszwang, allen Irrthum, Aberglauben und Mißbrauch in der Kirche und Religion, so wie zu einer fortdauernden Religionsverbesserung. Das ist die große Hauptsache, welche die Reformatoren durch ihren Muth errungen haben, und welche aufzugeben Hochverrath an ihrer Asche seyn würde. Luther hat das große Werk der Kirchenverbesserung nur angefangen, Andere nach ihm sollen es fortsetzen und ausführen. Er selbst hat sich bescheiden genug darüber erklärt, am Ende der Vorrede zu den Anmerkungen über den Matthäus: „Ich wünsche eben nicht, daß meine Bücher länger, als dieses Jahrhundert hindurch, dem sie gedient haben, dauern mögen.“

An den Segnungen von Luthers Reformationswerk haben selbst fremde Religionsverwandte, römische und griechische Christen, Juden und Muhamedaner, ohne daß sie es meinen und glauben, einen wohlthätigen Antheil. Durch Ausbreitung der evangelischen Lehre fast in alle Gegenden der Erde sind die Menschen gebildeter, friedlicher, ihre Sitten sanfter, und Menschenwerth und Menschenrechte mehr erkannt und geachtet. Und wer vermag das mit so kühnem Muth begonnene, mit unermüdeter Anstrengung und unerschütterlicher Standhaftigkeit fortgesetzte Werk Luthers in seinem ganzen Umfange zu würdigen, und wer kann alle seine sich ins Unendliche verlierende segensvolle Wirkungen und Folgen für mehr als einen Erdtheil und für alle Jahrhunderte durch berechnen?

Wahr

Jus

Wahr ist's, Luther hat durch seine großen Verdienste um die Menschheit sich selbst das herrlichste Denkmal in den Herzen seiner zahllosen Verehrer, auf alle Zeiten hinaus gesetzt; aber demungeachtet ist es mehr als höchst erfreulich, daß das jetzige Zeitalter sich bestrebt, seine dankbare Verehrung gegen diesen großen Wohlthäter der Menschheit auch durch ein ihm zu errichtendes würdiges Denkmal an den Tag zu legen. Segen und Gedeihen diesem ruhmvollen Unternehmen! und Heil und Freude allen Edeln, die dasselbe patriotisch begonnen und leiten, als auch allen seinen erhabenen Vätern und großmüthigen Freunden und Beförderern!

Bullmann.

III.

Wetterbeobachtung.

So früher Frost, als igt, ist für hiesige Gegend zwar nicht die gewöhnliche Jahreswitterung, aber doch auch nicht eine so ganz außerordentliche Erscheinung. In vielen Jahren schon hat es eben so frühe, ja noch zeitiger, und mitunter auch anhaltend, gefroren; z. B. 1774 den 29. Sept., 1777 den 19. Oct., 1780 den 23. Sept., 1784 den 7. Oct., 1785 den 21. Oct. Gewiß, mancher Leser erinnert sich hiebey des kalten Vergnügens, das ihn, wie viele Hallenser, brav durchschüttelte, als er einst im October bey starkem offenem Froste, den Künsten einer Gesellschaft Spanischer Beuteurer vor Passendorf zuschauete.

Bullmann.

Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Allmosen-collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde.

Milde Beyträge.

1) Von einem vergnügten Kindtaufen durch die Frau Müllerin 1 Thlr. 1 Gr.

2) Vom Herrn B. E. 10 Gr.

3) Von einem Ungenannten sind an die Allmosenexpedition abgeliefert worden: 5 Kamisöler, 2 Westchen, 1 Paar Hosen, 1 Kappe, 3 Paar Strümpfchen, 5 Kinderhemden, 3 Paar Kinderschuhe.

2.

Gebohrene, Getrauerte, Gestorbene in Halle 2c.
October, November 1804.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 28 October dem Klempnermeister Tradt eine T., Elisabeth Dorothee Louise. — Den 31. dem Zimmergesellen Perzold eine T., Rosine Marie Elisabeth. — Den 1 Nov. dem Tuchmachersgesellen Schlüter ein S., Andreas David.

Kranz

- Krankenhaus: Den 1. Nov. ein unehel. Sohn.
 Glaucha: Den 29. October dem Bürger Jose ein
 S., Gottfried Heinrich Eduard.
 Militairgemeinde: Den 7. October dem Unteroff.
 Schmidts eine F., Friederike Marie Amalie — Den
 25. dem Unteroff. Kanath ein S., Johann Ernst
 Carl. — Noch sind im October geb. 7 S. 9 F.
 ehel., 1 S. 1 F. unehel.

b) Getraete.

- Marienparochie: Den 5. Nov. der Bürstenbin-
 der Obermeister Janak mit K. Ch. Eberoth aus
 Kündelbrück.
 Glaucha: Den 4. Nov. der Zimmergeselle Michaelis
 mit M. M. Meyerin.
 Militairgemeinde: Im October 13 Paar.

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 28. October des Schneiders
 meister Riese F., Marie Rosine Augustine, alt 4 M.
 3 W. Jammer. — Den 30. der Raschmachermeister
 Piefer, alt 36 J. 6 M. 3 W. 4 F. Brustkrankheit.
 Ulrichsparochie: Den 27. Oct. des Beckergesellen
 Schanze F., Marie Dorothee, alt 2 J. 4 M. Aus-
 zehrung. — Den 31. des Malers Große Ehefrau,
 alt 62 J. Auszehrung. — Den 2. Nov. des Hand-
 arbeiter Schlurecke F., Charlotte Caroline, alt 2 J.
 3 M. Auszehr. — Den 3. des Buchbindermeisters
 Hesse S., Carl August, alt 8 M. 2 W. Mässern.
 Glaucha: Den 28. Oct. der Bürger Edel, alt 63 J.
 10 M. Schlagfluß. — Den 29. eine unehel. F., alt
 1 J. 3 M. Mässern. — Den 30. des Schuhmachers-
 meisters Lochbaum Ehefrau, alt 32 J. Folgen der
 Niederkunft.

3.

Angekommene Fremde in Halle.

Den 28 Oct. Handelscommis Sills aus Amster-
dam; Uhrmacher Dreyer aus Hannover; log. im Bär. —
Mechanicus Trauppel aus Berlin; Amtmann Seyden-
reich aus Wiehe; log. im Ringe.

Den 29. Oct. Geh. Rath Zimmermann aus
Braunschweig; Doctor Wieda aus Wien; log. im Löw.

Den 30. Oct. Professor Kannegießer aus Bünz-
lau; log. in 3 Schwanen. — Geh. Rath Eckardt aus
Rothenburg; log. in 3 Königen.

Den 1. Nov. Deconom Eltste aus Lübo bey Zerbst;
log. im Hirsch vorm Galgthore. — Factor Jäger und
Candidat Hoffmann aus Gerbstädt; die Kaufleute Wort-
hausen aus Magdeburg, und Hanewald aus Quedlin-
burg, log. im Ringe — Kaufleute Nieder aus Bremen,
und Meyer aus Frankf. a. M.; log. im Cronprinz.

Den 2 Nov. Landrath v. Arnim auf Tessen;
Oberamtmann Regal und Hoffbauer aus Brachow; log.
im Ringe. — v. Gersdorff mit Sohn aus Dippolts-
walde; log. im Cronprinz. — Capellmeisterin Janitsch
aus Bensheim Steinfordt; log. in 3 Königen.

Den 3. Nov. Graf v. Dastädt mit Suite aus
dem Holstein; log. im Cronprinz. — Organist Myke
aus Cöln; log. im schwarzen Adler vorm Steinhore.

Bekanntmachungen.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch erge-
benst bekannt, daß von jetzt an alle Sorten Conditore-
Torten, und Kuchenwaaren nebst Liqueurs in dem Laden
an der Märkerstraße neben dem Kaufmann Herrn Rothe
zu bekommen sind, verspreche gute Waaren und reelle Be-
dienung. Der Schweizer; Zuckerbäcker M. Finsly.

Es soll die, der verstorbenen Wittve Dorothee So-
phie Fink in geb. Kohlin zugehörig gewesenenen, und
gegenwärtig dem Kaufmann, Herrn Johann Samuel
Finke

Sinke zu Glaucha zuständige, in Büschdorfer Marke belegene, halbe Hufe Feld, welche vom 20sten October 1799 bis zum 20sten October 1805 an Johann Christian Wöschel zu Büschdorf verpachtet gewesen, auf
den 3ten December d. J.

Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Unterschiedenen, unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen, auf fernerweite sechs Jahre verpachtet werden. Halle, den 5ten November 1804.

Dr. C. J. Scheuffelbuth,
Justizcommissarius.

Es sollen auf den 16ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr in dem der Wittve Leppin zugehörigen an der Glauchaischen Kirche sub No. 2006. belegenen Hause verschiedene männliche Kleidungsstücke, Wäsche und Hausgeräthe, wie auch einiges Strumpfstrikerhandwerkzeug an den Weisbietenden gegen baare Bezahlung verauktionirt werden. Halle, den 5. Nov. 1804.

Justizcommissarius Gähne.

Ich bin gesonnen, mein vor dem Rannischen Thore hinter der Wauer sub No. 1667. belegenes Haus, worin 8 Stuben nebst 6 Kammern, 3 Küchen, 3 Holzställe, Keller, Hof- und Bodenraum, wie auch ein kleiner Garten befindlich, aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bey mir, in selbigem Hause eine Treppe hoch, zu melden. Göze, Zimmermann.

Dem hochzuverehrenden Publikum zeigt Endesgeannter hierdurch ergebenst an, daß er wieder hier angekommen ist, und sich mit Reparaturen folgender Instrumente, als: Violinen, Bratschen, Violoncello's, Guitarrren, Liera's, Harfen und Lauten beschäftigt. Diejenigen Herrschaften, welche ihm mit ihrem Zutrauen beehren wollen, werden ihn täglich Vormittags in seinem Logis im blauen Hecht Nr. 13. antreffen.

Jacob August Otto,
Hofinstrumentmacher aus Weimar.

Ein junger robuster Mensch von guter Erziehung kann bey mir eine Stelle als Druckerlehrling bekommen.

Der Buchdrucker Fr. A. Grunert d. ält.,
Moritzkirchhof No. 609.

Hey dem Buchhändler C. A. Kimmel an der Waage wird das Verzeichniß der neuen Bücher von dieser Messe unentgeltlich ausgegeben.

Braunschweiger Mummie bey

J. G. Kraft auf dem Strohhof.

Neue Marronen, $5\frac{1}{2}$ Pfund, Castanien 9 Pfund für 1 Thlr., Franzbrandwein 20 Gr., Rum 1 Thlr. das Preuß. Maas; Arrac 1 Thlr. 6 Gr. die Champ. Bouteille; Schnäpel, das Stück 8 bis 9 Gr., und Danziger Jährten, das Stück 6 bis 8 Gr., sind bey dem Kaufmann Theune in Halle zu bekommen.

Es ist auf dem Markte vor der Pfännerkuße bey der Frau Zoppenrathin Salzhecht, das Pfund für 4 Gr., zu verkaufen.

Ein neuer 6sitziger halb bedeckter in 4 Federn hängender leichter Wienerwagen; ein neuer einspänniger leichter Leiterwagen; eine gut conditionirte Klappchaise, letztere um sehr billigen Preis; verschiedene alte Wagen und Kutschräder, wie auch zwey neue Amböße, nicht völlig 2 Centner schwer; ein neues Sperrhorn; ein neuer Schraubestock; stehen bey mir zum Verkauf.

Desgl. sind bey mir gut getrocknete Braunkohlensteine, das Hundert für 12 Gr., zu haben; wer 500 oder 1000 Stück nimmt, erhält sie in letzterer Quantität für 4 Thlr. 22 Gr. bis vor die Wohnung gefahren. So wohl die Qualität als Quantität derselben hat eine Anzeige in dem 37sten Stück des patriot. Wochenblatts bereits ausgemittelt, und bemerkt, daß 30 Centner auf 1000 Stück Kohlensteine geliefert werden.

Carl Uhlig.